

Name:

Klasse:

Datum:



Grimms Märchen

Von dem Fischer un sine Fru.

5 Daar was mal eens een Fischer un sine Fru, de waanten tosamen in'n Pispott, dicht an de See — un de Fischer ging alle Dage hen un angelt, un ging he hen lange Tid.

Daar satt he eens an de See bi de Angel, und sach in dat blanke Water, un he sach
 10 ümmer na de Angel — daar ging de Angel to Grun'n, deep unner, un as he se heruttreckt, so haalt he eenen groten Butt herut — de Butt sed' to em: „Ick bidd di, datt du mi lewen lettst, ick bin keen rechte Butt, ick bin een verwünscht Prins, sett mi wedder in dat Water un laat mi swemmen.“ — „Nu, sed' de Mann, du brukst nich so veele Woord' to maken, eenen Butt, de spreken kan, hadd ick doch woll swemmen laten.“ Daar sett't he en wedder in dat Water, un de Butt ging fuurts weg to Grunn'n
 15 un leet eenen langen Stripen Bloot hinner sich.

De Mann averst ging to sine Fru in'n Pispott, un vertellt eer, dat he eenen Butt fangen hadd, de hadd to em segt, he weer een verwünscht' Prins, daar hadd he em wedder swemmen laten. „Hest du di denn nix wünscht?“ sed' de Fru. — „Nee!“, sed de
 20 Mann, „watt sull ick mi wünschen?“ — „Ach!“, sed' de Fru, „dat is doch övel, ümmer in'n Pispott to wanen, dat is so stinkig un dreckig hier, ga du noch hen un wüsch uns ne lütte Hütt!“ Den Mann was dat nich so recht, doch ging he hen na de See, un as he hen kamm, so was de See gans geel un grön, da ging he an das Water staan, und sed:

25 „Mandje! Mandje! Timpe Te!
 Buttje! Buttje in de See!
 Mine Fru, de Ilsebill,
 Will nich so, as ick wol will.“

30 Daar kam de Butt anschwemmen und sed': „Na, wat will se denn?“ — „Ach!“, sed' de Mann, „ick hev di doch fangen hätt, nu sed' mine Fru, ick hadd mi doch wat wünschen sullt, se mag nich meer in Pispott wanen, se wull gern ne Hütt hebben.“ — „Ga man hen, sed de Butt, se is all daar in.“ — Daar ging de Mann hen, un sine Fru stund in eene Hütt in de Döör un sed to em: „Kumm man herin; sü, nu is dat doch
 35 veel beter!“ Und daar was eene Stuwe un Kamer un eene Kök daar in, un da achter was een lütte Gaaren mit allerhand Grönigkeiten un een Hoff, da weeren Höner und

Name:

Klasse:

Datum:

Aanten. „Ach“, sed de Mann, „nu willn wi vergnügt lewen.“ — „Ja“, sed de Fru, wi willnt versöken.“

- 40 So ging dat nu wohl een acht oder veertein Daag, dar sed de Fru: „Mann! De Hütt wart mi to eng, de Hoff un Gaarn is to lütt, ick will in een grot steern Slott wanen; ga hen tum Butt, he sall uns een Slott schaffen.“ — „Ach Fru“, sed de Mann, „de Butt hett uns eerst de Hütt gewen, ick mag nu nich all wedder kamen, den Butt mügt et verdreeten.“ — „J watt“, sed de Fru, „he kann dat recht good, un deet dat gern, ga du man hen!“ Daar ging der Mann hen und sin Hart was em so swar; as he awerst bi de See kam, was dat Water gans vigelett und grag und dunkelblag, doch was't noch still, dar ging he staan un sed:

- „Mandje! Mandje! Timpe Te!
50 Buttje, Buttje in de See!
Mine Fru, de Ilsebill,
Will nich so, as ick wol will.“
„Na, wat will se denn?“, sed de Butt. — „Ach“, sed de Mann ganz bedrövd, „mine Fru will in een steern Slott wanen.“ — „Ga man hen, se steit vör de Döör,“ sed de Butt.

- 55 Daar ging de Mann hen, un sine Fru stund vör eenen groten Pallast. „Sü Mann“, sed se, „wat is dat nu schön!“ Mit des gingen se tosamen herin, daar weeren so veel Bedeenters, un de Wände weeren all blank, un goldne Stööl un Dische weeren in de Stuw, un achter dat Slott was een Gaaren un Holt, woll eene halve Miil lang, daar in
60 weren Hirsche, Reeh un Hasen, un up den Hoff Köh- und Peerdställ. „Ach!“, sed de Mann, „nu willn wi ook in dat schöne Slott bliwen, un tofreden sin!“ — „Dat willn wi uns bedenken“, sed de Fru, „un willn't beschlapan.“ Mit des gingen se to Bed.

- Den annern Morgen waakt de Fru up, da was't all Dag: da stödd' se den Mann mit
65 den Ellbagen in de Siid un sed: „Mann, stah up, wi möten König warden över all dat Land.“ — „Ach! Fru“, sed de Mann, „wat wulln wi König warden, ick mag nich König sin.“ — „Na, denn will ick König sin.“ — „Ach! Fru“, sed de Mann, „wo kannst du König sin, de Butt mügt dat nich doon!“ — „Mann“, sed de Fru, „ga stracks hen, ick möt König sin.“ Daar ging de Mann und was gans bedrövd, dat sin Fru König warden
70 wull. Un as he an de See kamm, was se all gans swartgag un dat Water geert so von unnen up. Daar ging he staan und sed:

- „Mandje! Mandje! Timpe Te!
Buttje, Buttje in de See!
75 Mine Fru, de Ilsebill,
Will nich so, as ick wol will.“
„Na, wat will se denn?“, sed de Butt.— „Ach!“, sed de Mann, „mine Fru will König warden.“ — „Ga man hen, se is't all,“ sed de Butt.

- 80 Daar ging de Mann hen, un as he na den Pallast kamm, da weren daar so veele Soldaten un Pauken un Trumpeten, un sin Fru satt up eenen hogen Troon van Gold un Demant un had eene goldne Kron up, un up beiden Süden bi eer daar stunden sös Junfern, ümmer eene eenen Kops lüttjer as de annre. „Ach, sed de Mann, bist du nu König?“ „Ja“, sed se, „ick bin König.“ Un as he eer so ne Wile ansehn had, so sed
85 he: „Ach Fru! Wat lett dat schön, wenn du König bist, nu willn wi ook nich mehr wünschen.“ — „Nee Mann“, sed se, „mi duurt dat all te lang, ick kan dat nich meer

Name: Klasse: Datum:

5

uthollen, König bin ick, nu möt ick ook Kaiser warden!" — „Ach! Fru", sed de Mann, „wat wullst du Kaiser warden?" — „Mann", sed se, „ga tum Butt, ick wull Kaiser sin" — „Ach! Fru", sed de Mann, „Kaiser kann he nich maken, ick mag den Butt dat nich segen." — „Jck bin König", sed de Fru, „un du bist min Mann, ga glijk hen!" Daar ging de Mann weg, un as he so ging, dacht he: „Dit geit un geit nich good, Kaiser is to utverschamt, de Butt ward am Ende möde." Mit des kamm he an de See, dat Water war gans swart un dick un et ging so een Keekwind äver hen, dat dat sik so köret; daar ging he staan un sed:

95

„Mandje! Mandje! Timpe Te!
Buttje, Buttje in de See!
Mine Fru, de Ilsebill,
Will nich so, as ick wol will."

100 „Na, wat will se denn?", sed de Butt. — „Ach", sed he, min Fru will Kaiser worden." — „Ga man hen", sed de Butt, „se is't all."

Daar ging de Mann hen, un as he daarkamm, so satt sine Fru up eenen seer hogen Troon, de was van een Stück Gold, un had eene grote Kron up, de was wol twee Ellen hoch, bi eer up de Süden dar stunden de Trabanten, ümmer een lüttjer as de anner, vun den allergrötsten Risen, bet to den lüttsten Dwark, de was man so lang, as mim lüttje Finger. Vor eer dar stunden so viele Fürsten un Graven, da ging de Mann unner staan, un sed: „Fru! bist du nu Kaiser?" — „Ja", sed se, „ick bin Kaiser." — „Ach", sed de Mann un sach se so recht an, „Fru, wat lett dat schön, wenn du Kaiser bist." — „Mann", sed se, „wat steist du daar, ick bin nu nu Kaiser, nu will ick awerst ook Pabst warden." — „Ach! Fru", sed de Mann, „war wist du Pabst warden, Pabst is man eenmal in de Christenheit." — „Mann", sed se, „ick möt hüüt noch Pabst warden." — „Ne Fru", sed he, „to Pabst kan de Butt nich maken, dat geit nich good." — „Mann, wat Snack, kan he Kaiser maken, kan he ook Pabst maken, ga fuurts hen!" Daar ging de Mann hen, un em was gans flau, dee Knee un de Waden slakkerten em un buten ging de Wind un dat Water was, as kaakt dat, de Scheep schoten in de Noot un dansten un sprungen up de Bülgen, doch was de Himmel in de Midde noch so'n beeten blag, awerst an de Süden, daar toog dat so recht rood up, as een swaar Gewitter. Da ging he recht vörzufft staan un sed:

120

„Mandje! Mandje! Timpe Te!
Buttje, Buttje in de See!
Mine Fru, de Ilsebill,
Will nich so, as ick wol will."

125 „Na, wat will se denn?", sed de Butt. — „Ach!", sed de Mann, „miin Fru will Pabst warden." — „Ga man hen, sed de Butt, se is't all."

Daar ging he hen un as he daar kamm, satt sine Fru up eenen Tron, de was twee Mill hoch, un had dree groote Kroonen up, un um eer da was so veel van geistlike Staat, un up de Süden bi eer daar stunden twee Reegen Lichter, dat grötste so dick un grot, as de aller grötste Torm, bet to dat alle lüttste Köken-Licht. „Fru", sed de Mann, un sach se so recht an, „bist du nu Pabst?" — „Ja", sed se, „ick bin Pabst!" — „Ach, Fru", sed de Mann, „wat lett dat schön, wenn du Pabst bist; Fru, nu wes tofreden, nu du Pabst bist, kannst du nix meer werden." — „Dat will ick mi bedenken", sed de Fru, daar gingen see beede to Bed, awerst se was nich tofreden un de Girigkeit leet eer nich slapen, se dacht ümmer, wat se noch wol warden wull. Mit des ging de Sünn up;

135

Name: Klasse:

Datum:

- „Ha", dacht se, as se se ut den Finster so herup kamen sach, „kann ick nich ook de Sünnp upgaan laten?" Daar wurde se recht so grimmig un stödd eeren Mann an:
140 „Mann, ga hen tum Butt, ick will warden, as de lewe Gott!" De Mann was noch meist im Slap, averst he verschrack sich so, dat he ut den Bed feel. „Ach! Fru", sed he, „ga in di un bliw Pabst." — „Ne", sed de Fru, un reet sich dat Liivken up, „ick bin nich ruhig, un kan dat nich uthollen, wenn ick de Sünnp un de Maan upgaan see un kan se nich ook upgaan laten, ick möt warden, as de lewe Gott!" — „Ach Fru", sed de Mann, „dat kan de Butt nich, Kaiser un Pabst kan he maken, awerst dat kan he nich." —
145 „Mann", sed se, un sach so recht gräsig ut, „ick will warden as de lewe Gott, ga gliik hen to'm Butt." Dat fuur den Mann so dörch de Gleder, dat he bewt vör Angst, buten awer ging de Storm, dat alle Böm un Felsen umweigten un de Himmel was gans swart un dat dunnert un blitzt; daar sach man in de See so swarte hoge Bülgen as Barg' un hadden baben all ene witte Kroon van Schuum up, da sed he:
150 „Mandje! Mandje! Timpe Te!
Buttje, Buttje in de See!
Mine Fru de Ilsebill,
Will nich so, as ick wo« will."
155 „Na, wat will se denn?", sed de Butt. — „Ach!", sed he, „se will warden as de lewe Gott." — „Ga man hen, se sitt all wedder in'n Pispott." Daar sitten se noch hüt up dissen Dag.

Bild: Alexander Zick, * 1845, † 1907, deutscher Maler und Illustrator